
Selbstverantwortung und Regulierung

-

Plädoyer für eine liberale und zukunftstaugliche Drogenpolitik

(K)ein Leben ohne Rausch?
Volkshaus Zürich

Fachverband Sucht
19.11.2019

Dr. med. Toni Berthel

FMH Psychiatrie und Psychotherapie K&L, SSAM-SAPP, AMPP, SIM

Präsident Eidg. Kommission für Suchtfragen EKSF

Selbstverantwortung und Regulierung

- Vorbemerkungen
- Rausch und Weltbezug
- Rausch, Rituale, Entwicklung
- Widersprüche
- Neue Rituale
- Rausch und Gesetzgebung

-
- „Unser Ziel muss eine Gesellschaft sein, die den Rausch einmal genauso ächtet wie den Kannibalismus.“ (Helmut Kohl 18.8.1992)

Vorbemerkungen 1

- Psychoaktive Substanzen gehören zum Erfahrungsschatz der Menschheit
- Der Konsum von psychoaktiven Substanzen ist eine kulturelle Praxis
- Der Konsum von psychoaktiven Substanzen ist eine anthropologische Konstante
- Der Konsum von psychoaktiven Substanzen ist eine gesellschaftliche Realität
- Was können wir tun damit jede und jeder von den positiven Wirkungen von psychoaktiven Substanzen profitieren kann?

Vorbemerkungen 2

Die Arbeit im Feld der Sucht wird - wie kein anderes Gebiet in der Medizin/Sozialarbeit/Therapie - von gesellschaftspolitischen Fragen und Gegebenheiten beeinflusst. Wir müssen in der „Suchtmedizin/-arbeit/-therapie“ deshalb immer auch bereit sein uns dem gesellschaftspolitischen Diskurs zu stellen und politisch zu denken und zu handeln!

Das Thema Genuss – Rausch – Sucht

- Ist zeitgeistig
- Weckt die paternalen Geister
- Ist ambivalent
- Ist moralisierend
- Ist normativistisch
- Ist Domestizierung und Unterordnung
- Ist politisch
- Verführt zu Inkonsequenz

Psychoaktive Substanzen, Rausch und Weltbezug

Existenzielle Fragen

Der Mensch betrinkt sich, weil er sterben muss. Es besteht ein Zusammenhang zwischen dem Rausch und der Sterblichkeit, eine Gemeinsamkeit der Trauer und eine unergründliche Komplizenschaft von Trunkenheit und Tod. (Kostis Papajorgis)

ROBERT PFALLER

- **Immer nur vernünftig zu sein ist kein Kennzeichen davon, dass man tatsächlich vernünftig ist. Erst wenn wir unvernünftige Dinge tun, tanzen, trinken oder uns verlieben, haben wir das Gefühl, dass es sich zu leben lohnt.**

Wofür es sich zu leben lohnt (2012).

THIMOTHY LEARY

Das gehört zu den ältesten Traditionen der Zivilisation:

Mach eine Reise! Stürz dich ins Abenteuer!

Bevor du dich im Stammesspiel niederlässt, erprobe das Selbstexil.

Wenn du zurückkehrst, wirst du wesentlich reicher sein.

Politik der Ekstase (1970)

Rausch

Dittrich:

- Ozeanische Selbstentgrenzung
- Angstvolle Ich-Auflösung
- Visionäre Umstrukturierung

Nietzsche:

- Apollinisches Prinzip
 - Form und Ordnung
- Dionysisches Prinzip
 - Rausch, Verschmelzung, mystische Selbstentäußerung

- »Iß das **Brot**, Enkidu, das gehört zum **Leben!**
Trink den Rauschtrank, wie's Brauch ist im Lande!«

Brot aß Enkidu, bis er gesättigt war,
Trank den Rauschtrank - der Krüge sieben!
Frei ward sein Inneres und heiter,
Es frohlockte sein Herz, und sein Antlitz
erstrahlte! –

- **Mit Wasser wusch er ab seinen haarigen Leib:**
Er salbte sich mit Öl und wurde dadurch ein Mensch.

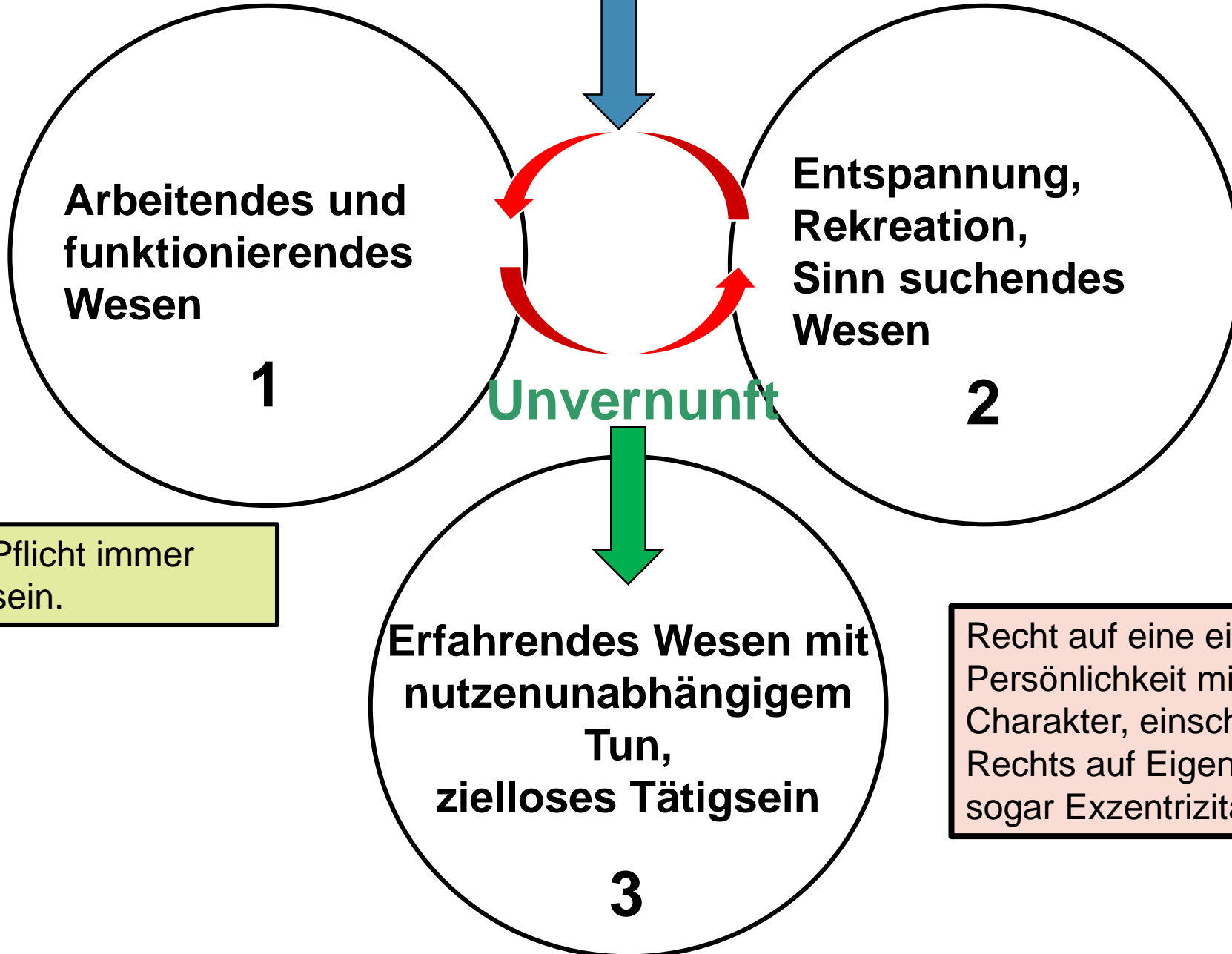
Jugendliche brauchen Uebergangsrituale

Sozialisation und Individuation gehen mit Übergangsritualen einher. Rausch-/Grenzerfahrungen sind wesentliche Elemente dieser «Übergangsarbeit».

Jugendliche sind für die Entwicklung einer erwachsenen und eigenständigen Identität sowohl auf den Rausch, die Gleichaltrigengruppe wie den öffentlichen Raum angewiesen.

Psychoaktive Substanzen und Vernunft

Vernunft



Es gibt keine Pflicht immer vernünftig zu sein.

Recht auf eine eigene Persönlichkeit mit eigenem Charakter, einschliesslich des Rechts auf Eigenwilligkeit, sogar Exzentrizität (Höffe 2014)

Der Rausch bringt dem Individuum, der Gesellschaft und unserer Kultur einen Mehrwert!

Selbstverantwortung und Regulierung

Rausch wird moralisiert

Die sieben Todsünden

Hochmut, Geiz (Habgier), Neid
(Eifersucht), Zorn (Rachsucht),
Wollust (Sexsucht), Völlerei
(Masslosigkeit), Trägheit

Noahs
Trunkenheit

Selbstverantwortung und Regulierung

Rausch ist ritualisiert

Selbstverantwortung und Regulierung

Rausch ist kommerzialisiert

Rituale, Entritualisierung

„Gerade dort, wo die Subjekte ihre Rechnung mit dem Ueberwältigenden zu begleichen haben, lassen die modernen Kultur Tendenzen zur Entritualisierung der Lebensformen und zum konsumistischen Individualismus ein Einfallstor für alle möglichen Suchttendenzen offen.“ Peter Sloterdijk, (Suhrkamp 1993 S. 143)

Rausch wird pathologisiert

Diagnosesystem ICD10: Rausch ist eine Intoxikation (Vergiftung)

Selbstverantwortung und Regulierung

Unser Umgang mit Risiken ist widersprüchlich und inkonsequent

Elf Tote innerhalb der dreimonatigen Klettersaison – worauf führen Sie die hohe Opferzahl am Matterhorn zurück?

In den letzten Jahren gab es deutlich weniger Unfälle als früher. Dazu haben auch Massnahmen wie die Reduzierung der Schlafplätze auf der neuen Hörnlihütte und das Campingverbot beigetragen. Dass es im vergangenen Sommer wieder mehr Tote gab, liegt in erster Linie am frühen Start der Saison und an den langen Schönwetterperioden: Es waren einfach sehr viele Bergsteiger unterwegs. Wir haben vor allem deshalb so viele Unfälle auf der Normalroute, weil der Berg unterschätzt wird. Der Aufstieg ist physisch sehr anstrengend, lang und die Wegfindung anspruchsvoll, besonders im Abstieg. Wer in diesem Gelände keine Erfahrung hat, ist schnell überfordert und gerät leicht in die brüchigen Flanken.

Anjan Truffer, Bergführer und Rettungschef der Bergrettung Zermatt. NZZ 15.6.2019

2500 bis 3000 Bergsteiger versuchen jede Saison, den Gipfel zu bezwingen, an Spitzentagen über 100 Alpinisten. 70 % der Alpinisten wählen die einfachste und bekannteste Route über den Hörnligrat. Pro Saison müssen ungefähr 80 Rettungseinsätze per Helikopter durchgeführt werden (Wikipedia 16.11.2019)



Jeder 300ste stirbt am Matterhorn

Umgang mit Risiken – Risikosportarten

- **Not- und Todesfälle in den Bergen CH 2017**
- Beim Bergsport im engeren Sinne kamen 2017 in der CH 103 Personen ums Leben
- **Basejumper Lauterbrunnen 2016**
- Durchschnittlich 4-5 Todesfälle pro Jahr
- **Antwort BR zu Motion Donzé 30.5.2001**
- «Damit darf sich jedermann frei bewegen und sich auch bei schwierigen und möglicherweise gefährlichen Aktivitäten an die Grenzen seiner persönlichen Leistungsfähigkeiten herantasten»
- «Bewegungsfreiheit ist ein Grundrecht und damit unantastbar (Art 10 und Art 36 BV)»

Widersprüche in unserer Gesellschaft

Psychoaktive Substanzen und Sport werden in unserer Gesellschaft unterschiedlich bewertet

Selbstverantwortung und Regulierung

Herausforderungen

- Wie gehen wir mit Rausch in unserer Gesellschaft um?
- Wie integrieren wir den Wunsch nach Rauscherfahrungen in den Alltag?
- Wie organisiert sich ein Staat im Umgang mit Rausch und damit auch mit psychoaktiven Substanzen?
- Wie sollen junge Menschen zum Rausch hingeführt werden?
- Gibt es sinnvolle Rituale im Umgang mit psychoaktiven Substanzen und Rausch?

- Risikokompetenz
- Lebenskompetenz

- Lernen, Lernfelder

- Rituale
- Neue Rituale

- Kommerzialisierete Rituale?

Staatsverständnis

- Es ist keine Aufgabe des Staates, Erwachsenen zu verbieten sich zu berauschen, zu betrinken, zu Rauchen, mit Fallschirmen in die Tiefe zu springen, ihre Sexualität in den unterschiedlichsten Formen zu leben, auf hohe Berge oder Bäume zu klettern, risikoreiche Aktienkäufe zu tätigen oder ihnen vorzuschreiben, in welchem Glauben sie Trost oder Erfüllung finden sollen.
- Kurz gesagt:

„Erwachsene brauchen keine Lebensführungsbesserwisser.“

Psychoaktive Substanzen in einem freiheitlichen Staat

- Psychoaktive Substanzen gehören zum Erfahrungsschatz der Menschheit. Die Menschen sind grundsätzlich fähig, diese Substanzen gezielt zu ihrem Wohlbefinden einzusetzen – und der Mehrheit gelingt dies auch. **Jede und Jeder soll von den positiven Wirkungen psychoaktiver Substanzen profitieren können.**
- «Unsere freiheitliche und humanistische Tradition verbietet es uns, ein Verhalten, das anderen oder sich selber keinen Schaden zufügt oder nur ein geringes Potenzial für allfällige Problementwicklungen beinhaltet, zu verbieten, zu verfolgen, zu bestrafen oder zu behandeln.»

Fragen in einem freiheitlichen Staat

- Wie stellen wir sicher, dass veränderte Gewohnheiten/Haltungen im Umgang mit psychoaktiven Substanzen akzeptierter Bestandteil der Gesellschaft werden?
- Was tut eine Gesellschaft, damit junge Menschen den Umgang mit psychoaktiven Substanzen lernen und allenfalls auch von deren positiven Wirkungen profitieren können?

«Wie wollen wir Menschen mit Suchterkrankungen behandeln ?»

- Sicherstellung der Versorgung von Suchtkranken

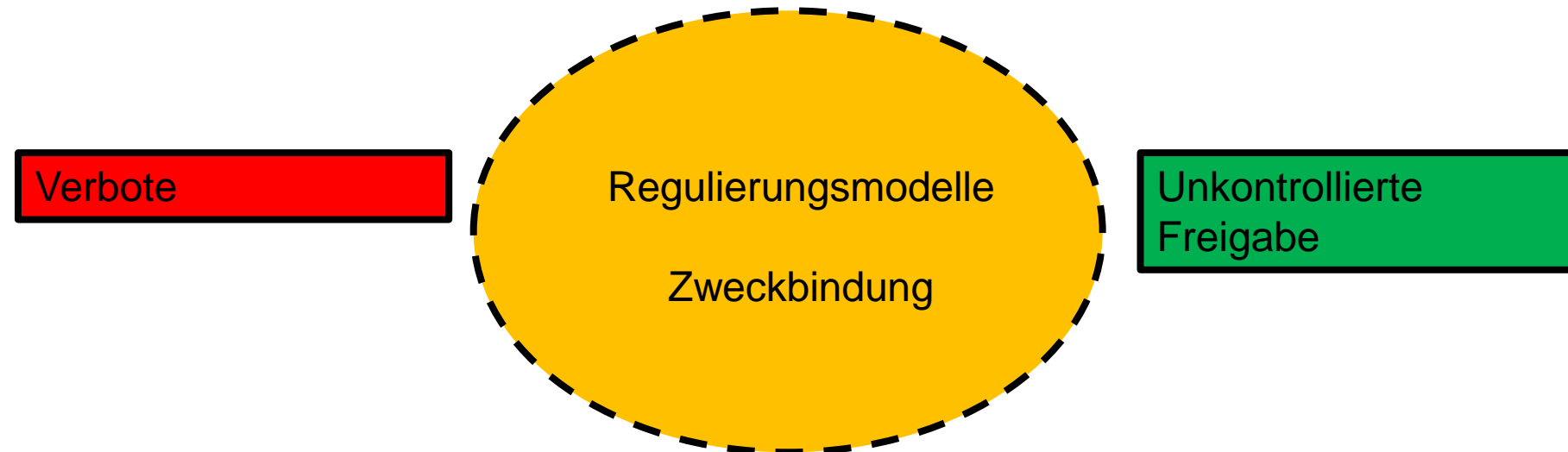
«Welche Regeln wollen wir für den Rekrekationskonsum von psychoaktiven Substanzen?»

- Gesetzesanpassungen, Jugendschutz, lernen von den positiven Wirkungen von psychoaktiven Substanzen zu profitieren

«Wie wollen wir Anbau, Produktion, Handel, Konsum von psychoaktiven Substanzen regeln?»

- Lösungen für den Umgang mit psychoaktiven Substanzen finden

Politik der psychoaktiven Substanzen



Was heisst dies für psychoaktive Substanzen?

- Alle psychoaktiven Substanzen müssen kontrolliert produziert/angebaut, verarbeitet, verkauft, konsumiert werden können.
- D.h. die Substanzen müssen legal werden damit man sie regulieren kann.
- Der Konsument muss sich über die Produkte informieren können
- Der Konsument muss Wahlmöglichkeiten haben
- Die Produzenten müssen in die Pflicht genommen werden
 - Qualität
 - Information
 - Transparenz
- Einen Konsum zulassen der nicht kriminalisiert
- Kein unkontrollierter Markt

- Der Konsument muss selbstverantwortlich handeln können.
- Der Staat stellt sichere Rahmenbedingungen
- Wir müssen neue Rituale im Umgang mit psychoaktiven Substanzen zulassen und ermöglichen
- Risikokompetenz/Lebenskompetenz ist lernbar
- Der Rausch ist keine Pathologie

Es geht nicht um die Frage:


Gibt es ein Recht auf Rausch?

Sondern

Darf der Staat erwachsenen Menschen vorschreiben wie sie zu leben haben?

Zum Schluss 2

- Nur, wenn wir das Spannungsfeld zwischen Freiheit und Sicherheit offenhalten, bleibt Raum für Entwicklung, für Versuch und Irrtum, für Scheitern und Neubeginn und für die Aktivierung menschlichen Potentials. Neben der rationalen, strukturierten, vernünftigen Welt gibt es Wünsche nach Verschmelzung, Übertreibung, Exzess, Selbstaufgabe.
- Komplexe Fragen können nicht mit einfachen Antworten beantwortet werden.
- Ambivalenzen auszuhalten und konstruktiv zu nutzen – gerade dies zeichnet gesunde Individuen und entwicklungsfähige Gesellschaften aus. (Berthel/Gallego 2016)



Danke für die
Aufmerksamkeit